

Irritierende Szenarien aus dem Alltag



Ail Hwang

Münster. Die Ausstellungsreihe von Studierenden der Kunstakademie Münster wird am heutigen Donnerstag um 18 Uhr fortgesetzt. Im „Quartier 7“ in der Hoyastraße 7 (Nähe Kreuzkirche) zeigt Ail Hwang Bilder, Zeichnungen, Objekte und Filme.

Hwang, 1981 geboren im koreanischen Seoul geboren, studierte von 2000 bis 2004 „Freie Kunst“ an der Seoul-Frauen-Universität. 2005 begann sie ihr Studium in Münster. Ail Hwangs Kunst ist vielfältig. Ihre Arbeit ist geprägt von Spielfreude bei der Suche nach neuen Ideen und großer Ernsthaftigkeit bei der Realisierung ihrer Projekte.

Stets begleitet eine Vielzahl von Skizzen ihre neuen Entwicklungen. Die Vorliebe zur Zeichnung stammt aus ihrer Studienzeit in Korea und hält bis heute an. Anfänglich waren lebende Tiere ihr bevorzugtes Motiv. Durch das Übereinanderlegen mehrerer Zeichnungen auf Transparentpapier erzeugte sie Bewegung simulierende Unschärfen.

Die Ausstellenden sind im „Quartier 7“: donnerstags (18 bis 20 Uhr), freitags (15 bis 18 Uhr), und samstags (13 bis 18 Uhr). Infos: Telefon 836 10 75.

Zunehmend tauchen in ihren Arbeiten Menschen auf, oder Hinweise auf deren Existenz. Ail Hwangs besonderes Interesse liegt dabei auf einer sich wandelnden subjektiven Wahrnehmung scheinbar bekannter Raumsituationen.



Ail Hwang gewährt mit ihrer Arbeit einen Blick in den Schuhschrank einer Frau und vielleicht auch ein bisschen in deren Seele.

Veränderte Größenverhältnisse, ungewohnte Perspektiven, besondere Lichtverhältnisse oder ganz private Spuren von Personen in verlassenen Räumen können Auslöser für diese persönlichen Empfindungen sein, heißt es in einer Pressemitteilung

Häufig verfremdet sie diese vorgefundenen Stimmungen und hält sie in unterschiedlichen Techniken fest, gelegentlich reichen ihr für den Moment aber auch kleine dokumentarische Modelle als persönliche Erinnerungsstücke.

www.quartier-7.de

Ail Hwang schafft irritierende Szenarien, indem sie mit der angestammten Funktion der Dinge spielt. Ihr Video „enjoy your meal“, mit zwei Akteuren und eigens angefertigten, überdimensional verlängerten Essbestecken, nur paarweise und für den jeweiligen Gegenüber nutzbar, verursacht zunächst das Gefühl einer Funktionsstörung, bevor es in eine kommunikative, von harmonisch tänzelnden Bewegungen begleiteten Performance umschlägt.